

Inhalt: 1. Des Dichters Schwur, dem Vaterlande in guten und in schlimmen Zeiten mit treuer Liebe anzugehören. 2. Das Bekenntnis des Dichters, daß er alles dem Vaterlande zu verdanken habe. 3. Sein Gelöbniß, den Dank gegen das Vaterland in Wort und That zu entrichten.

## 408. Kaiser Wilhelm.

G. A. Hoffmann v. Fallersleben.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Wer ist der greise Siegesheld,<br/>Der uns zu Schutz und Wehr<br/>Fürs Vaterland zog in das Feld<br/>Mit Deutschlands ganzem Heer?<br/>Wer ist es, der vom Vaterland<br/>Den schönsten Dank empfing,<br/>Vor Frankreichs Hauptstadt siegreich<br/>Stand<br/>Und heim als Kaiser ging?<br/>Du, edles Deutschland, freue dich,<br/>Dein König, hoch und ritter-<br/>lich,<br/>Dein Kaiser Wilhelm ist's.</p> | <p>2. Wer hat für dich in blut'ger<br/>Schlacht<br/>Besiegt den ärgsten Feind?<br/>Wer hat dich groß und stark gemacht,<br/>Dich brüderlich geeint?<br/>Wer ist, wenn je ein Feind noch<br/>droht,<br/>Dein bester Hort und Schutz?<br/>Wer geht für dich in Kampf und Tod<br/>Der ganzen Welt zu Trutz?<br/>Du, edles Deutschland, freue dich,<br/>Dein König, hoch und ritterlich,<br/>Dein Kaiser Wilhelm ist's.</p> |
|--|---|

Das höchst kräftige und lebendige Lied ist ein Preisgesang auf Kaiser Wilhelm.

## 409. Rheinisches Leben.

Adelheid v. Stolterfoth.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Am Rhein weht süßes Leben<br/>Aus längst vergangner Zeit,<br/>Ich sehe Geister schweben<br/>In alter Herrlichkeit,<br/>Ich höre Lieder klingen<br/>Mit wunderbarem Gruß,<br/>Die leif' ich wieder singen<br/>Und wieder träumen muß.</p> <p>2. Seh' ich den Vogel ziehen<br/>Hoch durch der Lüfte Blau,<br/>Und seh' ich Schiffe fliehen<br/>In fernes Nebelgrau:<br/>Ist mir's, als ob im Fluge<br/>Ein Wort der Vogel singt,<br/>Als ob im schnellen Zuge<br/>Vom Schiff ein andres klingt.</p> <p>3. Hier flüstern Geisterworte<br/>Aus leichtbewegter Flut,<br/>Dort um die Klosterpforte,<br/>Wo Pilger einst geruht.<br/>Und wenn die Höhen glänzen<br/>Im stillen Mondenstrahl,<br/>Beginnt in Rebenkränzen<br/>Der Elsentanz zumal.</p> | <p>4. Doch schau' ich an der Mauer<br/>Berfallner Burg hinauf,<br/>So steigt ein leiser Schauer<br/>In meinem Busen auf;<br/>Denn in den öden Trümmern<br/>Tönt's bald wie Kampf und Sturm,<br/>Bald hör' ich's leise wimmern<br/>Aus dem Verließ am Turm.</p> <p>5. Bald reden Erz und Steine<br/>Von der Vergangenheit,<br/>Bald sagt das Volk am Rheine<br/>Die Mären alter Zeit.<br/>Wir erbt'n manche Sage<br/>Und glaubten sie getreu;<br/>Wer wagt die schüdde Frage:<br/>Ob sie wohl Wahrheit sei?</p> <p>6. Treu meld' auch ich den andern,<br/>Was ich einst hört' und fand,<br/>Wer es nicht glaubt, mag wandern<br/>In unser schönes Land,<br/>Und auf den Höhen und Gründen<br/>Lausch' er am Abend still;<br/>Das Herz kann immer finden,<br/>Wenn es nur suchen will.</p> |
|---|--|